



Ein Tag in unserem Naturkindergarten

Wir sind ein „Draußenkindergarten“ und verbringen unseren Alltag im Freien – egal ob es regnet, schneit, der Wind weht oder die Sonne scheint. Deshalb ist es wichtig, dass die Kinder bei jedem Wetter entsprechend gekleidet sind. Nur bei Wetterunbilden oder wenn es für die Mittagsruhe sehr kalt oder zu nass ist, nutzen wir unsere beiden Gartenhäuser - sie dienen uns als Schutzunterkunft. Es mag vielleicht ungewöhnlich erscheinen, dass man bei Regen nicht gleich im Haus verschwindet, aber für unsere Kinder wird es schnell normal, sie können sich auf jedes Wetter einstellen und finden immer etwas zum Spielen.

In unserem Garten haben wir verschiedene Erlebnisbereiche: Einen waldähnlichen Platz unter hohen Tannen; eine Sandgrube und einen Sand-Matschplatz; es gibt eine Holzwerkstatt in der man eine ganze Menge bauen kann; wir haben Weidenhäuschen; einen Platz für Hängematten; auch gibt es einen Gemüsegarten, den wir mit den Kindern bewirtschaften und eine Obstwiese. Bei unserer Feuerstelle, können wir miteinander kochen oder uns wärmen, wenn es kalt ist; es gibt Sträucher und Blumenbeete; Ecken in denen man sich verstecken kann; etwas zum Klettern und viel Platz zum Herumtollen. Auch für den Toilettengang muss man nicht extra ins Haus, denn auf unserem Gelände werden zwei moderne Komposttoiletten stehen und fürs Händewaschen haben wir eine Außenwaschrinne. Am Ende unseres Gartens ist ein Tor zur Gera, Zur Sicherheit ist es abgeschlossen und wir gehen mit den Kindern nur gemeinsam zum Fluss, erfrischen uns dort an heißen Tagen, lassen Schiffchen aus Blättern fahren oder erproben unsere selbst gebauten kleinen Wasserräder.

In unserem kleinen Kindergarten betreuen wir alle Kinder zusammen in einer Gruppe, achten dabei jedoch auf ihre unterschiedlichen Bedürfnisse. Die jüngeren Kinder zum Beispiel, brauchen noch mehr „Nestwärme“ als die älteren. Deshalb bleiben wir mit ihnen an Waldtagen vorwiegend im Garten. Wenn wir mit den Kleineren Ausflüge in die nahe Umgebung machen, können die Größeren entscheiden, ob sie mitgehen wollen. Zum Mittagessen und zur Ruhezeit schauen in welchen Gruppen sie am Besten zusammen sind. Und auch unsere Angebote sind auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.

Im Folgenden haben wir einen Tagesablauf beschrieben, um einen Eindruck zu vermitteln, wie es bei uns im Kindergarten so sein könnte. Er stellt eine Möglichkeit dar und ist noch nicht alltagserprobt. Wir werden ihn im Laufe der Zeit verändern und anpassen.

Eintreffen der Kinder:

Wetterfest angezogen und gut ausgerüstet mit Frühstück, Isomatte und Handtuch im Rucksack kommen unsere Kinder zwischen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr im Kindergarten an. Kinder und Eltern verabschieden sich – vielleicht gibt es noch kurz etwas mitzuteilen oder zu besprechen. Bis zum Morgenkreis haben wir noch das Eine oder Andere zu tun: Tee kochen, Vogelfutter streuen, an trockenen Tagen gießen, den Bollerwagen beladen wenn wir unterwegs sein wollen, im Winter Holz für den Ofen bereitlegen ...

Morgenkreis:

In einer gemeinsamen Runde begrüßen wir uns mit einem Lied, schauen, wer alles da ist und überlegen wer fehlt. Passend zur Jahreszeit singen und tanzen wir, machen ein Finger- oder Kreisspiel oder greifen die Themen der Kinder auf.

An Waldtagen besprechen wir kurz, zu welchem Platz wir unterwegs sein wollen und kontrollieren dann, ob alles im Bollerwagen verstaut ist.

Frühstück unter freiem Himmel:

Nun suchen wir uns im Garten einen Platz, an dem wir gerne frühstücken wollen. Jeder holt seinen Rucksack, wir schmücken die Mitte, waschen unsere Hände, packen das mitgebrachte Frühstück aus und wenn das Gras nass ist – auch die Isomatte. Bei Regenwetter spannen wir eine Plane auf, sodass wir zum Essen im Trockenen sitzen.

Nach einem gemeinsamen Spruch oder Lied lassen wir es uns schmecken.

Freies Spiel und Angebot:

Wenn die Rucksäcke wieder am Hacken hängen, ist Zeit zum Spielen. Tücher, Seile und Sandspielzeug stehen zur Verfügung, auch ein paar Puppen warten schon. Die Kinder spielen, was sie wollen. Fertiges Spielzeug gibt es bei uns nur wenig, denn die Natur ist voll von Dingen, die sie für ihre Zwecke verwenden können. Die Kinder bauen sich mit Tüchern kleine Häuser, sind Puppenmütter und Väter, gehen im Garten auf Entdeckungsreise, graben im Sandkasten, backen Sandkuchen, spielen Rollenspiele oder experimentieren mit all dem vielfältigen Reichtum der Natur.

Von den KindergärtnerInnen gibt es ein immer ein offenes Angebot – pflanzen und ernten, Beete gießen, beim Kochen helfen, Obst und Gemüse schälen, backen, werkeln, filzen, weben, basteln zur Jahreszeit und Vieles mehr und alles unter freiem Himmel.

Ein Glockenläuten oder Flötenlied ruft alle zusammen. Gemeinsam räumen wir auf und mit einem kleinen Spiel oder einem Kreistanz beenden wir den Vormittag.

Mittagessen und Ruhezeit:

Gegen 12.00 gibt es Mittag. Wir teilen uns in zwei Gruppen und essen meistens auf den beiden Terrassen. Nach einem Fingerspiel und unserem Essensspruch, lassen wir es uns schmecken. An manchen Tagen haben wir unser Essen selber über den Feuer gekocht und an anderen Tagen bekommen wir es geliefert. Nach dem Essen sagen wir Dank und bereiten uns auf die Mittagsruhe vor. Wenn es passt, natürlich auch wieder im Freien. Zum Ruhen lesen wir eine Geschichte vor oder singen ganz, leise.

Gegen 14.15 Uhr ist Aufstehzeit, wer partout nicht wach werden will, darf natürlich noch liegen bleiben. Wir räumen unsere Schlafsachen auf und manchmal bekommen die Kleineren dabei Unterstützung von den großen Kindern, denen es Freude macht zu helfen.

Der Nachmittag:

Gegen 14.45 Uhr vespern wir gemeinsam, die Großen und die Kleinen. Wir suchen uns wieder einen guten Platz dafür im Garten, bei Regenwetter unter einer Plane.

Bis zum Abholen ist noch mal Zeit zum Spielen, Malen oder Basteln. Auch wird es immer etwas zu Tun geben, bei dem sich die Kinder beteiligen können: das Vesper Geschirr abwaschen; vielleicht noch gießen oder Laub harken; die Räume ausfegen; Wäsche aufhängen; das gesammelte Brennholz verstauen; den Bollerwagen sauber machen, und natürlich müssen wir auch gemeinsam aufräumen, denn am nächsten Tag, wenn wir wieder in den Kindergarten kommen soll es ordentlich sein.

Unterwegs und an Waldtagen:

Wetterfest angezogen und gut ausgerüstet mit einem Lunchpaket und Isomatte oder Sitzkissen in unseren Rucksäcken, starten wir zum Waldplatz. Manchmal müssen wir ein Stück mit dem Bus fahren. Wir gehen gemütlich, denn es geht uns nicht darum, dass wir schnell ankommen. Die Kinder bestimmen das Tempo. Auf dem Weg zum Waldplatz gibt es schon eine Menge zu entdecken oder zu spielen. Je nach Jahreszeit oder Wetter – es ist immer etwas Anderes interessant.

Natürlich gibt es auch Regeln, wenn wir gemeinsam unterwegs sind:

An der Bushaltestelle toben wir nicht rum; unterwegs dürfen sich die Kinder nur so weit von der Gruppe entfernen, dass sie uns noch gut sehen und hören können; es gibt bestimmte Haltepunkte; auf aufgestapelte Baumstämme darf man nicht klettern und auf Bäume nur, wenn sie von den Erwachsenen freigegeben sind; Äste werden nicht einfach abgerissen – es liegt genug Material zum Spielen herum.

Auch im Wald gibt es offene Angebote: Wir sammeln für unsere Öfen Brennholz, wir schnitzen oder basteln zur Jahreszeit, laden zur Bewegungsbaustelle ein, schauen wie verschiedene Dinge klingen, legen Mandalas aus Blättern und Waldfrüchten und greifen die Themen der Kinder auf. Bei trockenem Wetter haben wir im Bollerwagen auch Bücher und was zum Malen vorrätig.

Zur Mittagszeit setzen wir uns in den Kreis und lassen uns die Lunchpakete schmecken. Natürlich haben wir auch Wasser zum Händewaschen dabei.

In der Ruhezeit nach dem Essen können wir einer Geschichte lauschen oder auch einfach mal die Stille genießen.

Bevor wir wieder aufbrechen, ist vielleicht noch Zeit zum Spielen.

Eine Melodie auf der Flöte oder ein Glockenläuten ruft alle zusammen. Der Bollerwagen wird wieder beladen und auch die Rucksäcke werden eingepackt. Auch schauen wir, dass Nichts liegen bleibt.

Mit einer kleinen Abschlussrunde – das kann eine Geschichte, ein Spiel oder ein Tanz sein – beenden wir den Tag im Wald und begeben uns auf den Rückweg.

Nicht jeder Ausflug dauert so lange. Manchmal sind wir auch ganz spontan, nur mit einigen Kindern in der Nähe unseres Gartens unterwegs. Wir beobachten die Hühner, gehen zu den Schafen oder patschen ein Stückchen weiter auf dem Feldweg in den Pfützen herum. Auch gibt es in Gartennähe ein paar Plätze an denen man gut Spielen kann.

Abholzeiten:

Vor oder nach dem Mittagessen, nach der Ruhezeit und nach der Vesper können die Kinder abgeholt werden. Bis 15.50 Uhr sollten die Eltern im Kindergarten, eintreffen, denn auch zum Abholen muss man Zeit einplanen. Um 16.00 Uhr endet die Betreuung.

Unser Kindergarten soll auch ein Ort der Begegnung sein. Und so kann es sein, dass man noch ein Weilchen dort bleibt, sich von seinem Kind etwas zeigen lässt, mit ihm spielt, vielleicht noch was im Garten arbeitet und dafür Sorge trägt, dass der Garten ordentlich hinterlassen wird.

Wochenrhythmus und Besonderheiten und Feste:

Jeder Wochentag soll seinen eigenen Charakter bekommen, den wir im Vorbereitungsprozeß noch herausarbeiten werden. Vielleicht kneten wir immer Montags mit Bienenwachs und malen am Dienstag mit Aquarellfarben, kochen am

Mittwoch über dem Feuer, backen am Donnerstag Kuchen und schaffen am Freitag drinnen und draußen Ordnung.

Es wird Gartentage und Waldtage geben, auch Zeiten, an denen wir bei Niedrigwasser an der Gera spielen oder Stunden, die wir bei Unwetter in unseren gemütlichen Schutzhütten verbringen. Das Leben mit und in der Natur lässt sich nicht immer planen. Wir müssen beweglich sein und auf Wetterlagen reagieren. Wenn es Hochwasser gibt und unsere Schutzhütten betroffen sind, weichen wir in unsere Notunterkunft aus.

Für unsere Schutzhütten und Garten tragen wir gemeinsam mit den Eltern eine Verantwortung. Sie unterstützen uns bei den anfallenden Arbeiten in gemeinsamen Aktionen oder wenn sie beim Abholen ihrer Kinder dafür Zeit einplanen.

Natürlich feiern wir auch Feste. Jedes Fest hat seinen eigenen Charakter, manche feiern wir in unserer Gruppe und manche gemeinsam mit Eltern, Großeltern und Freunden. Unsere Feste bereiten wir zusammen mit den Kindern vor – wir basteln, schmücken, kochen oder backen und manchmal benötigen wir dafür auch die Unterstützung der Eltern.